

Die Abenteuer des Herrn Gottfried Chaibli

Autor(en): **Glinz, Theo**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **51 (1925)**

Heft 5

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

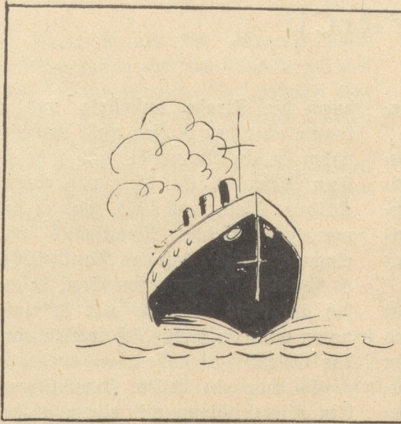
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

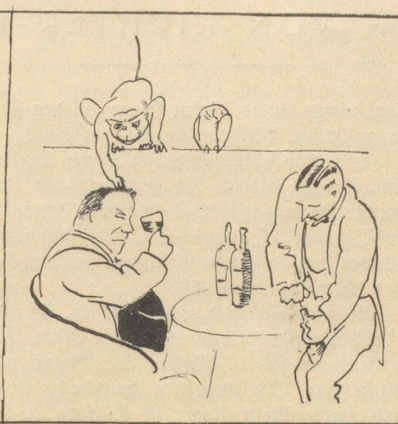
Die Abenteuer des Herrn Gottfried Chaibli

Zeichnungen von Theo Glinz — Verse von Hans Jakob

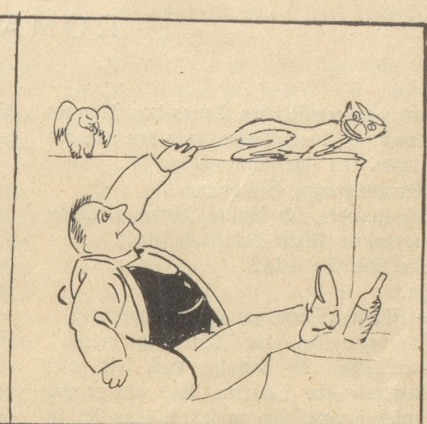
II.



Das Schiff durchpflügt den Ozean,
Herrn Chaibli geht das gar nichts an;
er sitzt verärgert und gekränkt
dort wo man einen Guten schenkt.



Bei Stumpen und bei Alkohol
wird es ihm langsam wieder wohl;
er sitzt und trinkt und trinkt und schweigt,
der Kummer sinkt, die Rechnung steigt.



Sobald gelöscht der Kehle Durst
wird uns das Leid der Seele Wurst,
der Alkohol wirkt ganz allmählich,
Herr Chaibli wird vergnügt und fröhlich.



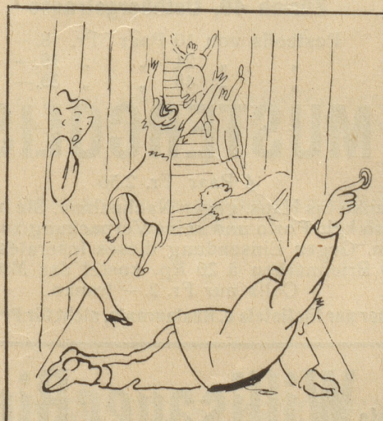
Als nächstes Stadium beim Wein
stellt meistens sich die Nüchternung ein;
die sanfte Träne rinnet nieder
und alle Menschen werden Brüder.



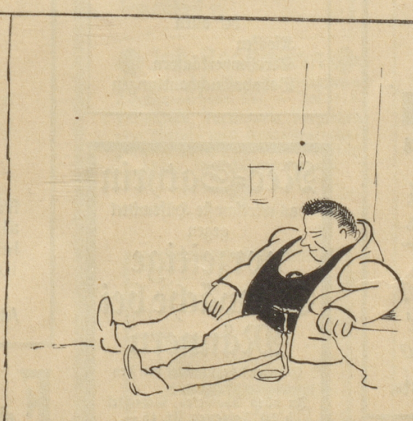
Jedoch der Mensch, das wird hier klar,
ist völlig unberechenbar;
daher ist größte Vorsicht rätlich,
denn plötzlich wird Herr Chaibli tättlich.



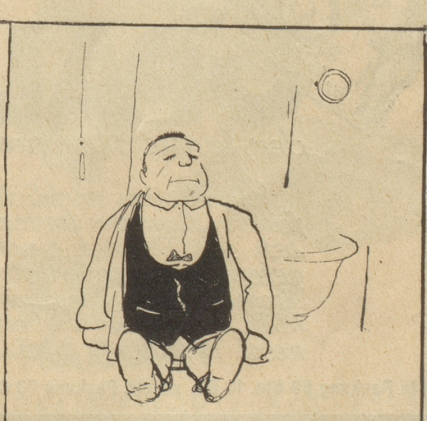
Mit heimattlich gewohntem Fluchen
geht er die Ruhestätte suchen. —
Tritt man sich in der Zimmernummer,
stört man der Nebenmenschen Schlummer.



Von seinem Mißerfolg erschreckt
hat er ein Läutewerk entdeckt! —
Der Glockenton bedeutet Feuer!!
Seht, der Erfolg ist ungeheuer!!!



Ein jeder Ort ist gut am End',
der uns von den Verfolgern trennt;
und schließlich kommt es nicht drauf an,
wo man den Rausch verschlafen kann.



Nach unbequem verbrachter Nacht
ist Chaibli höchst erstaunt erwacht
und blickt aus Augen trüb umrändert:
Ein Affe hat sich sehr verändert.